



Oberfranken Rundbrief 3/2021

11.11.2021

Bezirksgeschäftsstelle Oberfranken

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des LBV,

wir blicken zufrieden auf die vergangene Saison und richten unseren Blick zuversichtlich auf die nahenden Herausforderungen. Die Wiesenbrüter-Kartierung konnte in Oberfranken erfolgreich abgeschlossen werden und wir werden die Ergebnisse zum Winter vorliegen haben. Darauf aufbauend wollen wir den Wiesenbrüterschutz in Oberfranken noch einmal verstärken.

In diesem Jahr sind die Vorbereitungen für ein Auerhuhn-Schutzprojekt im Fichtelgebirge abgeschlossen. Regelmäßige Treffen mit der Regierung von Oberfranken, den Bayerischen Staatsforsten und der Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) bewirkten schon jetzt, dass das Fichtelgebirge Teil einer landesweiten Monitoring-Kulisse wurde. Wir hoffen, nächstes Jahr Erkenntnisse über die tatsächliche Population zu bekommen.

Das Ausweisungsdefizit von Naturschutzgebieten in Oberfranken ist bisher noch nicht behoben worden. Der LBV ist bemüht, durch Einflussnahme im Naturschutzbeirat Oberfrankens und in den Behörden den ausgesetzten Vollzug wieder anzustoßen. Dem NSG Büg im Landkreis Forchheim soll dabei eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

In diesem Bemühen um mehr Schutzgebiete in Oberfranken engagiert sich der LBV mit anderen Partnern in einer Kampagne auch um die Ausweisung eines zukünftigen Nationalparks Steigerwald. Sollten Sie dazu nähere Infos erhalten wollen und uns unterstützen, melden Sie sich bei unserer Bezirksgeschäftsstelle.

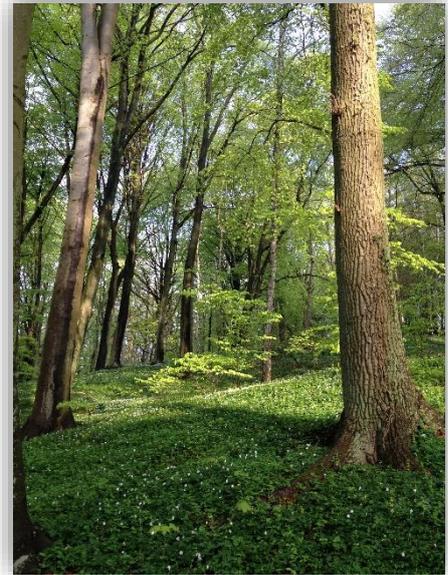
Ihr Dr. Oliver Thaßler



LBV engagiert sich für einen zukünftigen Nationalpark Steigerwald

Zusammen mit der Gregor Louisoder Stiftung, dem Bund Naturschutz und dem Verein der Freunde des Nationalparks Steigerwald engagiert sich der LBV mit einer Kampagne für einen Nationalpark Steigerwald. Ziel ist ein gesellschaftlicher Konsens zur Notwendigkeit eines dritten Nationalparks in Bayern bis zur nächsten Landtagswahl.

Der Steigerwald mit Höhen bis zu 500 m zählt zum bayerisch-fränkischen Teil der Mittelgebirge (Südwest deutsches Stufenland). Er liegt zwischen den Städten Kitzingen (Südwesten), Bamberg (Osten) und Schweinfurt (Nordwesten). Der Steigerwald ist insbesondere auf seinen Höhenzügen von Rotbuchenwäldern geprägt. Die Unzerschnittenheit und dünne Besiedlung lassen ihnen zu einem Refugium für verschiedene Tier- und Pflanzenarten werden.



Mit einem Nationalpark „Nördlicher Steigerwald“, der sich frei von nutzenden und lenkenden Eingriffen des Menschen entwickeln könnte, wo sich Natur nach eigenen Gesetzen verändert und wo die Bewahrung der Schöpfung mit natürlicher Artenvielfalt und Rückzugsgebieten für wildlebende Pflanzen und Tiere oberstes Ziel wäre - dort würde sich der Steigerwald zu einem überregionalen Juwel in der oberfränkischen Landschaft entwickeln.

Foto/Text: Oliver Thäßler

Social Permaculture – damit Ökologie und Gerechtigkeit Früchte tragen

Frank Braun, befasst sich seit Jahren intensiv mit dem Thema des öko-sozialen Wandels und ist unter anderem im Veränderungsmanagement für Verbände und Kommunen aktiv. Aktuell unterstützt er den LBV als Berater und Coach in der Verbandsentwicklung. Anbei, ein wunderbarer Artikel über Permakultur im Lebensbereich, über einen gesunden Nährboden Zuhause und am Arbeitsplatz.



Sie kennen den Begriff der Permakultur als Naturliebhaber*innen wahrscheinlich aus dem Garten. Dort ist es für Sie sicherlich selbstverständlich, dass Vielfalt ein wichtiger Baustein für einen blühenden Garten ist. Die Permakultur ist aber ein Ansatz, der sich auf alle Lebensbereiche anwenden lässt. Sie nimmt die folgenden ethischen Prinzipien in den Blick: Die Sorge für die Erde, die Sorge für die Menschen und die Sorge für die Zukunft - diese dritte Ethik wird oft auch als "fair share" bezeichnet: Überschüsse teilen und den Verbrauch reduzieren. Permakultur nimmt sich die Natur zum Vorbild. Patrick Whitefield, Autor von The Earthcare Manual, nannte Permakultur "die Kunst, nützliche Beziehungen zu gestalten". Hier werden Pflanzen im Garten nicht isoliert betrachtet, sondern im Hinblick darauf, wie sie sich gegenseitig beeinflussen,

wie sie interagieren, wie wir aus jedem Element einen vielfältigen Ertrag erzielen können. Daraus lässt sich viel lernen, auch für unser Miteinander zu Hause und am Arbeitsplatz.

Wie passiert Veränderung? Wie können wir im Daheim und am Arbeitsplatz einen gesunden Nährboden für die viel beschworene nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen schaffen? Wie können wir Fähigkeiten entwickeln, um den längst überfälligen Wandel in unserem Leben gelingend zu gestalten? Der Schlüssel dafür ist meines Erachtens unsere Kultur des



Miteinanders. Vielfalt könnte in diesem Zusammenhang heißen, die Organisation so zu gestalten, dass Transparenz, Durchlässigkeit und Mitbestimmung selbstverständliche Bestandteile im täglichen Miteinander sind, dass Vision und Werte dies auch reflektieren. Dass z.B. Scheitern ebenso zum täglichen Alltag gehören darf wie Erfolge. Social Permaculture und Soziokratie können in Organisationen eine gesunde Bodenkultur schaffen, auf der dann wieder Motivation und Arbeitsfreude wachsen können. Die wesentliche Erkenntnis der sozialen Permakultur ist, dass es zwar schwierig ist, den Einzelnen zu verändern, dass wir aber soziale Strukturen schaffen können, die vorteilhafte menschliche Verhaltensmuster begünstigen. Wir können in unserem Umfeld versuchen, Bedingungen zu schaffen, die nährende, ermächtigende Beziehungen begünstigen.

Die Beziehungen zwischen Pflanzen, Insekten, Boden, Wasser und Mikroorganismen, so komplex sie auch sein mögen, sind relativ einfach zu handhaben. Wir sind in ihrem Beziehungsgeflecht weitaus kompliziertere Wesen. Jede*r von uns hat seine eigenen Bedürfnisse und Ziele. Unsere Bedürfnisse und Ziele kollidieren oft miteinander, Machtstrukturen stehen uns bei der Lösungsfindung mehr im Weg, als dass sie uns helfen würden und wir verfügen oftmals nicht über die Mittel, die wir zur Lösung von Konflikten benötigen. Das ist im beruflichen Kontext noch einmal wesentlich komplexer, wo sich neben der Beziehungsebene auch noch die Dimensionen von Einkommen, Machtverwirklichung und Karrieredenken etc. auf das Verhalten aller auswirken. Meist haben wir Konkurrenz und Eigennutz als wesentliche Antriebsfedern internalisiert. Diese Systeme beeinflussen uns zutiefst, oft unbewusst, egal wie sehr wir sie bedauern und gegen sie kämpfen. Aber auch der konstante Kosten- und Optimierungsdruck wirkt sich zerstörerisch auf Organisationen und die im System arbeitenden Menschen aus. Dies ist besonders spürbar bei Menschen in der Pflege, in Krankenhäusern und in der sozialen Arbeit, wo dem intrinsischen Nutzen oftmals nur ein geringer ökonomischer Wert gegenübersteht, und so das eigentliche Ziel der Arbeit, den Menschen als Ganzes zu sehen, mit Kopf, Herz und Hand zu arbeiten, aus den Augen verloren wird. Dies führt zu Verlust der Identifikation mit der eigenen Arbeit, Motivationsverlust, im schlimmsten Fall zu einer „inneren Kündigung“ oder gar Burnout.

Laut Diana Leafe Christian, der Autorin des Buches *Creating a Life Together*, scheitern 90 Prozent der intentionalen Gemeinschaften - größtenteils aufgrund von Konflikten. Diese Statistik steht für eine enorme Menge an zerstörten Träumen, persönlichem Schmerz und verschwendeten Ressourcen. Dies dürfte für NGOs und Firmen gleichermaßen zutreffend sein. Aber es geht auch anders! Es kann mit Hilfe der Social Permaculture gelingen, in Organisationen einen kulturellen

Nährboden zu legen, der Kreativität, Lösungsorientierung und Gemeinsinn beim unternehmerischen Handeln der Mitarbeiter*innen befördert. So kann ein kultureller Rahmen geschaffen werden, in dem Mitverantwortung und Kooperation aller die grundlegenden Elemente des Miteinanders wäre. Es geht dabei um Transparenz, gegenseitige Wertschätzung, Mitbestimmung und, wie oben schon beschrieben, anzuerkennen, dass im konstruktiven Zusammenleben aller der beste Nährboden für ein erfolgreiches Ausgestalten von Leben entsteht. So könnte die Wertschätzung der Vielfalt dazu führen, dass wir unsere Unterschiede schätzen, anstatt uns von ihnen trennen zu lassen. Klar, nichts ist schwieriger als sich selbst zu ändern. Aber vielleicht haben sie ja Lust die Saat zu legen für ein Neues Miteinander, das Früchte trägt und noch mehr Spaß macht? [Fairbinden Homepage](#)

Foto: CPH Autor: Frank Braun

Kreisgruppe Wunsiedel

Nachruf auf den Ehrenvorsitzenden „Walther Hollering“

Unser erst kürzlich ernannter Ehrenvorsitzender Walter Hollering ist nach schwerer Krankheit Ende September gestorben. Mit großer Anteilnahme haben viele Mitglieder der Kreisgruppe Wunsiedel den Geobotaniker am 1. Oktober 2021 bei einer Trauerfeier in Wunsiedel verabschiedet. Das frühe Lebensende des langjährigen Vorsitzenden trifft die Kreisgruppe Wunsiedel und alle Naturschützer sehr. Mit ihm geht eine Ära zu Ende. Walter Hollering hat in den 24 Jahren seines Engagements sehr viele botanische Exkursionen geleitet. Geduldig und mit feiner Didaktik hat er Interessierten die unterschiedlichsten Stimmen in der Vogelwelt beigebracht und, immer humorvoll, in die Welt der heimischen Pilze eingeführt. Seine Stellungnahmen in strittigen Naturschutzprojekten waren fundiert, sein Auftreten in Gremien mutig. Seine Expertisen mit fachlicher Einordnung von neu oder wieder gefundenen Wildpflanzen, Moosarten, Pilzen und Flechten sind weit über



den Landkreis hinaus anerkannt. Walter Hollerings Gutachten und Gebietsbeschreibungen, die Nahaufnahmen der Pflanzen- und Tierwelt von großer Ästhetik enthalten, bleiben dem Naturschutz jedoch erhalten. Eine besondere Herzensangelegenheit war ihm der Moorschutz: die Ausweitung von Renaturierungen im Naturschutzgebiet Zeitelmoos und die Sicherung von geologisch interessanten Quellmooren, in denen er mit besonderem Spürsinn kleinste, äußerst seltene, botanische Raritäten fand, waren die Themen seiner letzten Jahre.

Wenige Monate vor seinem Tod erklärte sich Walter Hollering bereit, auch nach seinem gesundheitsbedingten Rückzug von dem LBV-Vorstandsteam, die neu gegründete Steuerungsgruppe beratend zu unterstützen. Gerne hätte er sich weiter eingebracht und geforscht. Es ist unglaublich schade, dass er keine Zukunft hat - ein ganz großer Verlust. Wir werden das Erbe von Walter Hollering pflegen und Möglichkeiten nutzen, sein Engagement fortzusetzen. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner langjährigen, ihn stets begleitenden Lebenspartnerin Martina Gorny.

Foto: Sevtap Okyay, Text: Gudrun Frohmader-Heubeck

Der LBV-Engagementpreis 2021 wurde auf der Delegiertenversammlung an Gudrun Frohmader – Heubeck überreicht



Seit 1988 engagiert sich **Gudrun Frohmader - Heubeck** in der LBV Kreisgruppe Wunsiedel.

Als lokale Netzwerkerin setzt sie sich

für Öffentlichkeitsarbeit, für Moorentwicklung und deren Erhalt ein. Sie ist Initiatorin von Schafweideprojekten in der Rodungsinsel Nagel. Der Schutz und die Entwicklung der Berg - und Feuchtwiesen sind ihre Herzensanliegen.

Mit ihrem Wirken hat sich Gudrun Frohmader – Heubeck in besonderer Weise für die Ziele des LBV engagiert

Foto: Matthias Hüther, Text: Sevtap Okyay

LBV Hochschulgruppe Bayreuth

Verleihung der Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ in Mehlmeisel

Seit einigen Jahren läuft beim LBV das Projekt „Schwalbenfreundliches Haus“, bei dem Gebäude und Hausbesitzer ausgezeichnet werden, die Rauch- oder Mehlschwalben am Haus dulden oder diese sogar aktiv fördern. Im Sommer durfte die LBV Hochschulgruppe Bayreuth der Familie Voit aus Mehlmeisel, Landkreis Bayreuth, eine solche Plakette überreichen und somit ein Zeichen gegen Vergrämung und für den Schutz der Mehlschwalbe setzen. Diese Familie, an deren Fassade dieses Jahr zum ersten Mal Mehlschwalben gebrütet haben, soll durch die Ehrung als

„Schwalbenfreundliches Haus“ in Mehlmeisel als Vorbild dienen. Es bleibt zu hoffen, dass viele andere Familien es ihnen nachmachen werden und ebenfalls die kleinen geflügelten Untermieter akzeptieren und sich an ihnen erfreuen.

Foto: G. Kuhbandner, Text: Anna Schäffer



Bartgeier-Wochenende in den Alpen

Am Wochenende vom 9. bis 11. Juni 2021 hatten die LBV Hochschulgruppen in Bayern, darunter auch die LBV Hochschulgruppe Bayreuth, das Glück, die neu ausgewilderten Bartgeier in Berchtesgaden besuchen zu dürfen. LBV Geierexperte Toni Wegscheider, der maßgeblich bei der Planung und Auswilderung der Vögel involviert war, gab uns samstags eine Führung zum Thema Bartgeier. Bavaria war kurz vorher aufgefliegen und hüpfte, flatterte und spazierte munter in den Geröllfeldern rund um die Auswilderungsnische herum. Wally dagegen versteckte sich lieber an diesem Samstag. Highlight war ein sehr kurzer, aber eleganter Flugversuch, den Bavaria uns präsentierte, um dann wieder zu Fuß Richtung Nische zurückzulaufen.



Wir wanderten anschließend weiter zur Halsalm, wo die Entomolog*innen unter uns eifrig verschiedenste Bienen-, Käfer- und Schmetterlingsarten und allerlei andere Insekten auf den Wiesen bestimmen konnten. Während des Abstiegs zum Hintersee schauten wir uns dann die Alpenflora ein bisschen näher an und kühlten uns anschließend im Hintersee ab. Ein rundum gelungener Tag.

Foto/Text: Anita Schäffer Nischensuche in Berchtesgaden

Das neue Programm der LBV Hochschulgruppe Bayreuth ist da!

Auch im Programm für das Wintersemester 2021/2022 haben wir wieder eine Vielfalt an verschiedensten Themen und Aktionen vorbereitet, von Debattierabenden und Flechtenvorträgen bis hin zu Exkursionen ins Fichtelgebirge und in die Umgebung von Bayreuth. Für jeden ist etwas dabei, ob schon Experte in einem Bereich, der sein Wissen weitergeben möchte, oder noch ganz am Anfang der Artenkenntnis, und natürlich für die, die einfach gerne draußen an der frischen Luft sind! Anbei der Link:

[Programm LBV Hochschulgruppe](#)

Auf der diesjährigen Delegiertenversammlung überreicht Norbert Schäffer den Nachwuchs – Engagementpreis an Peter Stimmler



Peter Stimmler gründet 2018 mit seinen Kommilitonen die erste offizielle LBV-Hochschulgruppe in Bayreuth und stößt damit eine bayernweite Bewegung für Neugründungen der LBV Hochschulgruppen an. Er schafft es mehrmals im Jahr ein hervorragenden Veranstaltungskatalog für die Öffentlichkeit anzubieten. Mit seinem umfangreichen ökologischen Wissen gelingt es ihm spielerisch, die Neugier der kleinsten, aber auch die komplexen Fragen der erfahrenen Experten zu befriedigen. Zusätzlich ist er als 1. Vorsitzender der Hochschulgruppe Bayreuth tätig. Mit seinem Wirken hat sich Peter Stimmler besonderer Weise für die Ziele des LBV eingesetzt.

Foto: Matthias Hüther, Text: Sevtap Okyay

Kontakt: Hochschulgruppe.bayreuth@lbv.de

Kreisgruppe Bayreuth

Neues vom LBV-Biotop „Forkendorfer Weiher“

Im letzten Frühjahr setzten wir in den frisch bespannten Forkendorfer Weiher Kleinfische ein: 400 Moderlieschen und 100 Stichlinge. Offenbar ging es den Fischen hier sehr gut, denn schon 14 Tage später konnten Jungfisch-Schwärme an der Teichoberfläche beobachtet werden. Die Moderlieschen hatten offenbar für Nachwuchs gesorgt. Diese Nahrungsressource nutzte ein Paar Zwergtaucher, die zweimal im Sommer brüteten und insgesamt 7 Junge aufzogen. Auch ein Blesshuhnpaar mit 6 Jungen war den ganzen Sommer über zu sehen.



Zahlreiche Vogelarten konnten am Weiher notiert werden, darunter Eisvogel, Kolkrabe, Graureiher, Teichralle, Baumpieper, Gelbspötter, Rohrammer und mehrere Waldwasserläufer auf dem Durchzug. Zahlreiche Libellen nutzten den naturnah sanierten Weiher und sandbrütende Wildbienen nahmen die offenen Bodenstellen am Hang gerne an. Anfang November gab uns dankenswerter Weise der Bezirksfischereivereins Bayreuth die Gelegenheit, bei der Abfischung eines Fischweihers die dort zahlreich vorkommenden Teichmuscheln (*Anodonta anatina*) auf den Schlammflächen abzusammeln. Drei volle Eimer waren unsere Ausbeute. Davon wurden 155 Muscheln in den Forkendorfer Weiher sowie weitere 65 in den Hollteichen ausgebracht. Die Muscheln



sind erforderlich für die

Vermehrung von Bitterlingen, eine Kleinfischart, die ihre Eier in Muscheln ausbrüten lässt. Aber auch die Muscheln benötigen Fische, um sich vermehren zu können, da sich ihre Larven einige Zeit in den Kiemen oder an den Flossen der Fische anheften und in dieser Zeit parasitisch leben.

Foto/ Text: Wolfram Schulze, Pedro Gerstberger. Die Fotos: Teichmuschel, Absammeln von Teichmuscheln auf trockenem Teichboden, Gelbbindige Furchenbiene

Kreisgruppe Bamberg

Arbeitskreis Wiesenbrüter „Feuerwehr-Aktion Wiesenweihe“

Nachdem seit 10 Jahren wieder ein Wiesenweihenpaar im Tal der Reichen Ebrach bei Herrnsdorf seit Mitte Juni 2021 regelmäßig beobachtet werden konnte, war die Hoffnung auf eine Brut des seltenen Wiesenbrüters groß.

Schließlich konnte ein Getreidefeld ausgemacht werden, das das Weibchen regelmäßig an der gleichen Stelle anflog. Jetzt musste nur noch der Bewirtschafter desselben gefunden werden, um die Brut zu schützen. Zwar bekam Thomas Stahl, der dieses Schutzprojekt leitete, die Information von der Unteren Naturschutzbehörde unverzüglich, dennoch war es leider zu spät. Der Landwirt hatte bereits das „Wiesenweihenfeld“ komplett abgeerntet und das Weibchen des Brutpaares saß einsam auf dem Stoppelfeld.

Am 26. Juni, zwei Tage nach der unerwartet frühen Ganzpflanzensilierung des Feldes für Biogasanlagen, machte sich ein achtköpfiges Nachsuchteam der LBV-Kreisgruppe auf, um das Weihennest zu finden. Überraschenderweise fanden wir nicht nur das Nest, sondern auch ein Gelege, bestehend aus vier Eiern, von denen noch eines, wenigstens äußerlich, unbeschädigt war.



Die ungewöhnlich späte Brut, mutmaßlich bedingt durch das nasskalte Frühjahr, wurde dem Nachwuchs des Greifvogelpaares zum Verhängnis. Ob es ein Nachgelege gegeben hat, ist fraglich, denn das Weihenmännchen wurde seit dem tragischen Erntetag nicht mehr gesichtet.

So bleibt nur die Hoffnung auf einen erneuten Brutversuch im nächsten Jahr und auf mehr Glück bei unseren künftigen Schutzmaßnahmen.

Foto/Text: Andreas Märtlbauer

Kreisgruppe Coburg

Ehrung für besondere Verdienste um die Umwelt in Bayern

Am 26.09.2021 wurde Frank Reißerweber für seine hervorragenden Dienste in der Naturschutzarbeit vom Umweltminister Torsten Glauber in München geehrt



Frank Reißerweber ist seit 41 Jahren beim LBV.

Schon als Jugendlicher brannte Frank Reißerweber für unsere Natur. Der Lautertaler gewann beim „Jugend-forscht-Wettbewerb“ mit einer Arbeit über den Neuntöter und wurde bereits im Jugendalter Mitglied beim Landesbund für Vogelschutz. Ungebrochen sind sein Engagement und seine Liebe zur Natur bis heute! Mittlerweile ist er diplomierter Biologe und fast 30 Jahre lang ehrenamtlicher Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe Coburg, die durch seine beständige Arbeit auf

mittlerweile mehr als 2600 Mitglieder angewachsen und ungewöhnlich aktiv und nachwuchsstark ist. Am Dienstagabend (26.10.) wurde der 57-Jährige in der Münchner Residenz vom Bayerischen Umweltminister nun mit der bayerischen Staatsmedaille für herausragende Verdienste um die Umwelt ausgezeichnet – der höchsten Ehrung, die der Freistaat in diesem Gebiet vergeben kann.

Auch der stellvertretende Landrat Christian Gunsenheimer und Lautertals Bürgermeister Karl Kolb waren zur Preisverleihung eigens mit nach München gefahren. „Sie sind der Naturexperte in Oberfranken, treibender Motor bei Arten- und Biotopprojekten, bei Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen und bei der Entstehung des Naturschutzprojektes „Grünes Band“, sagte Umweltminister Thorsten Glauber in der Laudatio. „Sie mahnen, wenn es um Natureingriffe geht, entschärfen Konfliktsituationen, beraten die Naturschutzbehörden und engagieren sich beim Ökokonzept für die Nutzung kommunaler Flächen in der Gemeinde Lauertal. Ihr Einsatz für unsere Naturheimat, lieber Herr Reißerweber, ist breit, tief und umfassend. Fachlich hoch kompetent, zuverlässig, lösungsorientiert und bestens vernetzt arbeiten Sie haupt- und ehrenamtlich für den Schutz unserer Lebensgrundlagen. Meinen großen Respekt, meine Hochachtung und herzlichen Dank für Ihr großartiges Wirken, das ich heute mit der Bayerischen Staatsmedaille für herausragende Verdienste um die Umwelt auszeichnen darf.

Herzlichen Glückwunsch!“

Die Umweltmedaille des Freistaates Bayern sei ein sichtbares Zeichen der Anerkennung und des Dankes, sagte der Umweltminister. „Der spürbare Klimawandel, der Erhalt der Artenvielfalt und unserer vielfältigen Naturheimat sind die großen Herausforderungen der Gegenwart. Nur gemeinsam können wir unsere wunderbare Welt mit all ihren Naturschätzen und Ressourcen für künftige Generationen bewahren. Dazu braucht es Menschen, die sich leidenschaftlich und ausdauernd für die faszinierende Vielfalt von Landschaften, Tieren und Pflanzen einsetzen, ihr Wissen weitergeben und andere mit ihrer Begeisterung anstecken.“

Foto: Bayerisches Staatsministerium Text: Cordelia Hiller

„Arbeitsgruppe Wildvogelpflege“ neu gegründet

Im Oktober 2021 haben etliche Ehrenamtliche des LBV Coburg eine neue Arbeitsgruppe gegründet, und zwar die „AG Wildvogelhilfe“. Zusammen mit Tierarzt Joachim Lessing und seiner Frau kümmert sich die neue Arbeitsgruppe um verletzte Kleinvögel, sie holen verwaiste Jungvögel ab und ziehen diese bis zur Auswilderung auf. Andere verletzte Wildtiere, wie Igel oder Biber haben auch schon vereinzelt den Weg in die neue Arbeitsgruppe gefunden.

Das Team besteht zurzeit aus zirka 18 interessierten ehrenamtlichen

Helfern, welche nach und nach in der Wildvogelhilfe „ausgebildet“ werden. Die Arbeitsgruppenleitung übernimmt Julian Hauschild. „Die Idee, hilfebedürftigen Wildtieren zu helfen, ist nicht neu. Der Coburger Tierarzt Joachim Lessing und seine Frau Angelika sind seit Jahrzehnten im Tierschutz aktiv und behandeln in der Praxis nicht nur Haustiere“, sagt der 26-jährige Rödentaler. „Durch die Begeisterung vieler junger Ehrenamtlicher entstand dann die neue LBV-Arbeitsgruppe.“ Wer Lust hat, kann sich der Arbeitsgruppe noch anschließen. Von Telefondienst über Abholungen, Säuberung der Gehege, Päppeln von Kleinvögeln bis hin zu Hausmeister-Tätigkeiten: Jeder kann mithelfen. Bei Interesse einfach eine E-Mail an julian.hauschild@lbv.de schicken

Text: Cordelia Hiller

„Störche in Dörfles – Esbach an illegalem Gift verendet“

Die zwei diesjährigen Jungstörche in Dörfles-Esbach sind an einem seit 2002 verbotenen Gift verendet. Dies ergab eine toxikologische Untersuchung. Der LBV hat Anzeige erstattet und bittet die Bevölkerung um Mithilfe. Der LBV vermutet, dass jemand gezielt Giftköder gegen Fuchs, Rabenvögel, Aas- fressende Greifvögel präpariert und ausgelegt hat oder Hunde vergiften wollte.



So wurde ein Jungstorch gefunden.
Foto: Gerhard Hübner

Wir bitten deswegen jetzt die Bevölkerung um Mithilfe. Ein Anwohner in unmittelbarer Nähe zum Storchhorst in Dörfles-Esbach informierte im Sommer die Coburger Geschäftsstelle des LBV, dass er einen toten Jungstorch entdeckt hatte. Dieser wurde daraufhin von unserer Arbeitsgruppe Storchenschutz und einem Mitarbeiter geborgen, eingefroren und zur Untersuchung nach Erlangen in das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) gebracht. Auffällig war damals, dass in den darauffolgenden Tagen sowohl

ein Altstorch als auch ein zweiter Jungstorch nicht mehr am Horst gesichtet wurden.

Mitte August trafen dann zur Überraschung des LBV Coburg Untersuchungsberichte zu gleich zwei toten Störchen ein. Offensichtlich stammte der zweite tote Jungstorch aus dem gleichen Horst in Dörfles-Esbach und war über das Landratsamt Coburg fast zur gleichen Zeit wie der erste zur Untersuchung beim LGL abgeliefert worden. „In diesem Moment wurde uns klar, warum wir auch den zweiten Jungstorch in Dörfles-Esbach nicht mehr beobachten konnten“, sagt Hans Schönecker, Storchbeauftragter des LBV Coburg.



Das LGL hatte bei einem der Vögel zahlreiche innere Verletzungen und Blutungen festgestellt, unter anderem an Lunge, Nieren und Leber. Um zu klären, woher die Verletzungen stammten, zog der LBV daraufhin die Ludwig-Maximilians-Universität München hinzu. Durch eine toxikologische Untersuchung der Universität konnte nun in beiden Störchen Rückstände des verbotenen Gifts Promecarb nachgewiesen werden. „Promecarb ist ein so genannter Acetylcholinesterase-Inhibitor, ein reversibles Nerventoxin, das die Übertragung von Signalen in den Nerven blockiert und in hohen Dosen zu Anfällen und Tod führen kann“, sagt Dr. Andreas von Lindeiner. Der seit 19 Jahren verbotene Giftstoff wurde früher als Insektenvernichtungsmittel eingesetzt.

Da nach wie vor völlig unklar ist, wie das verbotene Nervengift Promecarb in die Körper der beiden Störche gelangt sein könnte, bittet der LBV nun die Bürger um Mithilfe. „Wir bitten die Bevölkerung, bei Spaziergängen um Dörfles-Esbach herum die Augen offen zu halten und verdächtige Beobachtungen sowie Köderfunde direkt der Coburger Polizei zu melden“, sagt Hans Schönecker.

Text: Cordelia Hiller

Ausgeflogen - Der LBV Podcast mit Basti und Urs „Warum beeindruckt die beiden die Naturfotografie?“

In der siebten Folge von Ausgeflogen sitzen zum ersten Mal gleich zwei Gäste vor den Podcast-



Mikros. Bastian Forkel und Urs Leuthäusser sind begeisterte Naturfotografen und regelmäßig mit der Kamera draußen unterwegs. Beide sind ehrenamtlich beim LBV Coburg aktiv und haben dort die Arbeitsgruppe Naturfotografie gegründet. Sie erklären, wie jede*r mit dem Fotografieren anfangen kann, wie sie ihre Artenkenntnis erworben haben und wie viel Zeit und Arbeit im perfekten Foto steckt. Außerdem sprechen wir darüber, ob Social Media eher Fluch oder Segen für die Naturfotografie ist. Wie Fotograf*innen beeindruckende Arten in Szene setzen können und dabei respektvoll mit der Natur umgehen, erfahrt ihr in der neuen Folge des LBV-Podcast [LBV-Podcast](http://www.lbv.de/podcast).

Text: Stefanie Bernhardt

Kreisgruppe Lichtenfels „Ein Handy für den Eisvogel“



Die Sparkasse Coburg - Lichtenfels recycelt ihre alten Handys und spendet den Erlös dem Landesbund für Vogelschutz (LBV). In jedem Handy stecken wertvolle Metalle wie zum Beispiel Kupfer, Zinn, Gold, Silber, Kobalt usw. Sie sind wichtige Bestandteile von Mobiltelefonen. Das Recycling von solchen Rohstoffen aus alten Mobilgeräten ist deswegen ein wichtiger Beitrag zum Natur- und Umweltschutz im Sinne der Nachhaltigkeit. Für die Sparkasse ist ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung ein wichtiger Teil ihres Gemeinwohlauftrages. So will das Kreditinstitut aktiv dazu beitragen, die Region zu fördern und die Lebensbedingungen zu verbessern. Bereits seit einigen Jahren sammelt die Sparkasse daher in ihrer IT-Abteilung alte Dienst- und Privathandys der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gibt sie zum Recycling. **Jetzt sind wieder über 300 Stück zusammengelassen!**

Diese Geräte werden nun an das Telekom Recycling Center gegeben. Dort werden sie fachgerecht zerlegt. Aus dem zerkleinerten Material werden dann in einem speziellen Verfahren die Metalle zurückgewonnen. Von dieser Handyrecycling-Kampagne profitiert die Natur gleich dreifach: Schädliche Inhaltsstoffe geraten nicht in die Umwelt und den Naturkreislauf. Wertvolle Rohstoffe

werden professionell wiederverwertet. Und für jedes recycelte Mobilgerät zahlt die Telekom einen kleinen Euro-Betrag, der von der Sparkasse zur Förderung des Natur- und Artenschutzes weitergegeben wird. Den Gesamterlös aus der Recycling-Aktion spendet die Sparkasse diesmal an den Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV), der in den beiden Landkreisen Coburg und Lichtenfels jeweils durch örtliche Kreisgruppen vertreten ist.

Foto: Jana Lindner-Okusch, Text: Volker Woitzig

Kreisgruppe Hof „Weideprojekt“

Nachdem im Herbst 2020 die Entscheidung fiel, unsere ca. 9 ha große Fläche an der Saale, in Sachsenvorwerk, zur Weide zu machen, begannen wir 2021 mit der Umsetzung. Die steht und fällt mit dem richtigen Pächter. Noch im Dezember 2020 fanden wir Herrn Gerber und wir wurden schnell einig. Er hält und züchtet Gallowayrinder und der Kreislauf schließt sich auch bei ihm, mit der Schlachtung oder dem Verkauf einzelner Tiere. Er ist gelernter Metzgermeister und Nebenerwerbslandwirt. Nachdem dieser wichtigste Punkt erfüllt war, begann Nadja Danner, Flächenbetreuerin vom LBV, mit der Arbeit. Ein Weidekonzept wurde erstellt. Vor Ort haben Herr Gerber und Ulrike Vollmond die praktischen Termine übernommen. Mit dem Zaunbauer die Grenzen ablaufen und die Notwendigkeit für Durchlässe, Tore, die Breite der Schneise für den Zaun



mussten durchgesprochen werden. Auch mit dem Nachbarn und dem Wasserwirtschaftsamt den Grenzverlauf gemeinsam abstecken. So entstanden zwei getrennte Weiden, in der Mitte blieb die Zufahrt zur Saale frei, für die Angler, den Jagdpächter und das Wasserwirtschaftsamt. Die Schneise für den Zaun musste noch vor dem 01. März geschlagen werden und die Wasserstellen sollten für

die Tiere gut zugänglich gemacht werden. Gleich im März konnte Herr Müller mit seinem Bagger mehrere Drainagen verschließen und einen Ablaufgraben an mehreren Stellen ausweiten, so dass aus einem schmalen Graben eine schöne Wasserlandschaft mit Überlaufzonen in die Wiese und guten Zugängen für die Rinder geschaffen wurde. Auf der Südweide war ein kleiner Teich, für den die Zuläufe ausgeputzt und ein guter breiter Zugang für die Tiere freigemacht wurde. Jetzt mussten wir nur noch auf die Zaunbauer warten.



Das hat zwar gedauert, aber sie haben dann wirklich eine Schönwetterlücke fast ohne Regen erwischt. Und das war wichtig! Eine Woche Arbeit, 2,5 km Zaunlänge mit Steigungen, vielen Steinen, im Wald, am Hang und glücklich auch einfache Wiese zu sein. Mit notwendigen Helfern vor Ort, einem leistungsfähigen Traktor mit sehr gutem Fahrer,

wurden zuerst die Pfähle gesetzt. Das war der schwierigste Part. Am Hang mit der Ramme 2,50 m hohe Robinienpfähle in die Erde klopfen. Der Rest war Routine für die Zaunbauer, wenn auch sehr viel Arbeit! Der Zaun ist (hoffentlich) wolfsicher, das heißt 5reihig den Draht auf 2,5 km Länge ziehen und festmachen. Am 20.05.2021 konnten dann die ersten Rinder auf die Weide. Trotz des Nieselregens war es wunderbar zu erleben, wie die Kühe ihre neue Umgebung erkundeten, sich sichtbar freuten und zuerst auf die Hügel stiegen, um die Umgebung sehen zu können. Später sah man ihre Lieblingsruheplätze unter den Winterlinden, die Trampelpfade, die entstanden, die Runde am Zaun entlang, die sie offenbar immer wieder gingen. Abgesehen von den glücklichen Kühen hoffen wir mit der Beweidung einen aktiven Beitrag zur Biodiversität zu leisten. Die Fläche wurde botanisch und avifaunistisch kartiert und wir beobachteten die Veränderung genau. Die Kuhfladen waren jedenfalls sofort durch Insekten durchlöchert. Wir werden sehen, wie sich die Fläche entwickeln wird, welche Veränderungen in der Struktur und Flora und Fauna entstehen werden. Auf mich als Mensch haben diese weidenden Kühe mit ihren Kälbern jedenfalls eine so beruhigende und friedliche Wirkung, dass ich sie fast als Entspannungstherapie bezeichnen würde.

Fotos/Text: Ulrike Vollmond



Kreisgruppe Kronach „Weideprojekt Hörber Weidelandschaft“

Wissen Sie, wie man Glück produziert? Wenn nicht, dann dürfen Sie gerne die LBV Kreisgruppe Kronach fragen. Die nämlich produzieren es nach eigenen Worten: „mit einer extensiven Beweidung durch Angusrinder.“ Die imposanten Tiere stehen in der Umgebung von Horb an der Steinach auf fünf unterschiedlichen Flächen und erledigen dort offenbar einen guten Job.

Dabei sorgen sie, laut Vorsitzendem Ulrich Münch nicht nur für erhöhte Biodiversität, sondern auch für mehr Insektenbiomasse und unterstützen dadurch Fledermäuse, Vögel und Reptilien. Um das zu unterstreichen, und um das Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen, hatte der LBV in Horb einen „großen Bahnhof“ mit allen Akteuren arrangiert. Ulrich Münch stufte dabei die Tierbeweidung als „Nonplusultra“ ein. Neu sei das ja nicht, wusste auch er, „aber man besinnt sich wieder auf das, was früher sehr gut funktioniert hat.“ Für eine optimale Sommerbeweidung gebe es aber auch Regeln, schränkte er ein und nannte den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und auf präventive Medikamente. Auch dürfe man nicht zufüttern und müsse auf artgerechte Haltungsformen achten. Die schwarzglänzenden Hauptakteure selbst jedenfalls scheinen sich hier wohlfühlen: brennt ihnen die Sonne zu sehr, dann ziehen sie sich in den Schatten zurück. Ansonsten finden sie auf den Flächen einen reich gedeckten Tisch, ziehen von einem Futterplatz zum anderen.

Foto: Christian Kaiser Text: Maria Löffler



Der Trauerschnäpper

Er ist klein, süß, braucht dringend unsere Hilfe und hat gerne auch mal zwei Frauen gleichzeitig. Der Steckbrief des Trauerschnäppers, denn von ihm ist hier die Rede, weist ihn als eine bedrohte Vogelart auf der Roten Liste der Brutvögel aus. Die LVB-Kreisgruppe Kronach beschäftigt sich seit einiger Zeit mit ihm und versucht, trickreich einzugreifen.



So gewieft dieser kleine Heiratsschwinder auch in Bezug auf Weibchen sein mag, so benachteiligt ist er, was seine Brutplätze anbelangt. Ulrich Münch, Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe: „Er kommt erst Ende April oder gar Anfang Mai wieder zurück aus den wärmeren Gefilden. Dann sind aber seine Brutplätze schon von den Kurzstreckenziehern besetzt.“ Keine sehr angenehme Situation also für den Höhlenbrüter, der sich bevorzugt in Mischwäldern niederlasse. Die Not treibe den scheuen Vogel sogar schon in Parks, Friedhöfe, Grünanlagen, Streuobstwiesen oder eben auch Gärten mit alten Obstbaumbeständen. „Nistkästen nimmt er an,“ weiß Uli Münch, „aber halt die von den Kohlmeisen. Allerdings sind die auch oft schon besetzt, genau, wie seine anderen Brutplätze“. Habe er aber einen Ort zum Brüten für sich finden können, dann mutiert der Bigamist auch gerne obendrein zum Angeber. Finnische Forscher nämlich haben festgestellt, dass seine Gelege umso mehr Eier enthalten, je größer die Gelege anderer Vogelarten in seiner Nachbarschaft sind.

Die LBV-Kreisgruppe möchte nun helfen und die Situation um die dringend benötigten Brutplätze nicht hinnehmen. Dabei greift sie auf einen pfiffigen Trick zurück. „Wir bieten an vier Standorten mehr Nistkästen an, als die Kohlmeise besetzen kann. Die nämlich duldet keine weitere Meise neben sich als Nachbar und so bleiben diese Kästen für den Trauerschnäpper frei und er kann erfolgreich brüten. Man bezeichnet das als 'Überhang.'“ Münch setzt darauf, dass auch in privaten Gärten diese „Überhänge“ praktiziert werden. „Und wer mit uns über dieses Thema reden möchte, Hilfe braucht, Anregungen hat, der kann uns gerne eine Mail an kronach@lbv.de schreiben.

Foto: Christian Kaiser Text: Maria Löffler

LBV Naturkindergruppen in Bayreuth „Die Eisvögel“

Dieses Jahr gab es zum ersten Mal ein Sommerferienprogramm aller Bayreuther NAJU Gruppen. Die Eisvögel (Lainneck), die Rasselbande (am Lindenhof) und die Naturdedektive (Meyernberg), waren Anfang der Ferien im Nürnberger Tiergarten gefahren und haben sich, neben vielen anderen spannenden Tieren, auch die Bartgeier in der Alpenvoliere angeschaut. Tierparkkuratorin Diana Koch



hat uns dazu viel Wissenswertes über die Geier und ihren Lebensraum erzählt.

Ende August gab es eine weitere Aktion im Ferienprogramm: zur International Batnight haben wir einen Fledermausabend an der Eremitage veranstaltet. Bei einer Schnitzeljagd durch Garten und Wald gab es viele interessante Dinge zur Fledermaus zu lernen. Wir hatten sogar Fledermaus-detektoren dabei, um die Tiere, die um uns herumflogen, bestimmen zu können. Highlight des Abends war ein Waldkauz, der vor uns aufflog und den viele der Kinder noch nie gesehen hatten.



Auch für das kommende Jahr ist wieder ein Sommerprogramm in Planung. Kontakt: anna.schaeffer@lbv.de

Foto/Text: Anna Schäffer

Streuobstallianz Bayreuth „Streuobst? - Kultur“

Streuobstwiesen verschwinden seit Jahrzehnten aus unseren Landschaften. Das liegt vor allem am fehlenden wirtschaftlichen Nutzen. Doch es gibt in Oberfranken Landschaften, in denen Streuobstwiesen noch das Landschaftsbild prägen. Was läuft dort anders? Vor allem gibt es dort eine Tradition und Liebe zur Heimatlandschaft, die nicht abgerissen ist. Üppige Apfelmärkte, gemeinsinnige Ernteaktionen, rührige Streuobstinitiativen, umtriebige Landschaftspflegeverbände, aktive Obstvereine und einladende Hofläden. Diese vielen Puzzleteile sind zusammengenommen "landschaftsprägend". Vielerorts und insgesamt in Bayern ist jedoch die "kulturelle Praxis" der Streuobstnutzung abgerissen. Hier muss bei 0 angefangen werden.



Das kann nur gelingen, wenn Wertschöpfung, Kulinarik, Festivitäten, Expertenwissen, Fördergelder und Verantwortung wieder Hand in Hand gehen. Das auf den Landkreis Bayreuth fokussierte

Streuobst-Projekt hat sich seit 2018 dieser Aufgabe angenommen. Ausgangspunkt war ein Netzwerk aus Akteuren, denen Streuobst am Herzen liegt und die sich zusammengeschlossen haben - Streuobstallianz-Bayreuth genannt. Zusammen ein Förderprojekt machen, nach dem Motto: gemeinsam stark, war der zweite Schritt. Durch beachtliche Öffentlichkeitsarbeit und trotz widriger Bedingungen waren die beiden Apfelfeste 2020/2021 und Kreisobstausstellungen in der Bezirksgeschäftsstelle Oberfranken ein großer Erfolg. Hunderte Menschen wurden erreicht und sind auf positive Weise mit dem Thema Streuobstwiesen in Berührung gekommen. Das hatte Strahlkraft und kann Ausgangspunkt einer lebendigen Tradition werden. Die angebotenen Workshops wie Sensen, Dangeln, Baumschnitt und Aktionen zogen im Rahmen der Kontaktbeschränkungen eine Menge Interessierte an. Aus den Reihen der Streuobst-Projektes kam auch die Idee zu einem Film über "Streuobstwiesen in und um die Fränkische Schweiz", in dem einige Beispiele für gelungenes Miteinander von Mensch und Natur gezeigt werden. Der sehenswerte Film zeigt wie unterschiedlich die Zugänge zum Streuobstwiesenhandwerk sein können. Er ist unter folgender Adresse abrufbar. <https://kurzelinks.de/ryrp>

Zusammengenommen könnte man/frau sagen: Der Boden ist bereitet, um das Streuobstwiesenthema größer anzugehen. Da kommt der neue Streuobstpakt der Bayerischen Regierung gerade recht, das Timing könnte nicht besser sein, um das im Frühjahr 2022 auslaufende Projekt im Landkreis Bayreuth auf das nächste Level zu heben. Fest steht, um die Mammutaufgabe einer Trendwende bei Streuobstwiesen einzuläuten, braucht es feste Stellen, die mit erfahrenen Praktikern besetzt sind, und professionelle Öffentlichkeitsarbeit

Foto: Thomas Staab Text: Daniel Hornstein

Liebe Aktive in Oberfranken

Zur Delegiertenversammlung haben wir Ehrenamtsbeauftragte eine Umfrage gestartet, bei der wir herausfinden wollten, wie wir Ihnen/Euch bei der Nutzung digitaler Medien besser helfen können.

Die Anwesenden zur Delegiertenversammlung konnten die Umfrage vor Ort ausfüllen. Denen, die digital dabei waren, wurde es im Chat geteilt. Wer diese Umfrage also schon ausgefüllt hat, bitte nicht mehr teilnehmen. Alle anderen laden wir herzlich dazu ein. Die Teilnahme dauert weniger als 5 Minuten und ist anonym. Der Link steht bis **zum 21. November 2021** zur Verfügung.

Hier geht es zur **Umfrage**:



Foto: Sevtap Okyay

<https://www.umfrageonline.com/s/85d1347>

Ausgeflogen - Der LBV Podcast mit Janina Klug

„Wie hilft Nachhaltigkeit dem Artenschutz?“

In der sechsten Folge von Ausgeflogen wagen wir den Spagat zwischen Artenschutz und Nachhaltigkeit. Mit der studierten Biologin Janina Klug geht es diesmal um den Schutz des Braunkehlchen, das in Bayern vom Aussterben bedroht ist. Konkrete Schutzmaßnahmen, die Zusammenarbeit mit Landwirten und die Aufklärung der Bevölkerung sollen dem gefährdeten Wiesenbrüter helfen.

Neben dem Einsatz für diese Vogelart macht sich Janina im Job und im Privaten für mehr Nachhaltigkeit stark. Wir sprechen darüber, inwiefern Artenschutz und Nachhaltigkeit zusammenhängen, wie die eigene Hochzeit möglichst ressourcenschonend wird und welche Schritte jede und jeder im Alltag für mehr Nachhaltigkeit gehen kann. Hier geht es zum [LBV Podcast](#)



Text: Stefanie Bernhardt

Neue Auszeichnung für bayerische Gärten

Plakette „Vogelfreundlicher Garten“ Wer möchte sie vergeben?

Der LBV und das Bayerische Artenschutzzentrum des Landesamts für Umwelt haben die bayernweite Kampagne „Vogelfreundlicher Garten“ gestartet und zeichnen naturnah gestaltete und vogelfreundliche Gärten mit einer Plakette aus. Sie soll ein Dankeschön sein und andere Gärtner*innen inspirieren, ihre Gärten ebenfalls in „Vogelparadiese“ zu verwandeln.



Um möglichst viele Gärten bewerten zu können, sind wir auf der Suche nach ehrenamtlichen Mithelfer*innen, die Gärten auszeichnen, sowie Gartenbesitzer*innen, die ihre Gärten bewerten lassen möchten.

Für alle, die Lust haben, bei uns im Landkreis Bayreuth Gärten zu bewerten gibt, es am 11. Januar von 19 bis 20 Uhr einen zentralen Online-Infoabend und im März bzw. April eine bezirksweite Schulung. Mehr Informationen und Anmeldung unter www.vogelfreundlichergarten.de



Termine, Veranstaltungen und Fortbildungen

Die öffentliche Wahl zum Vogel des Jahres 2022 findet vom 6. Oktober bis 18. November statt!

Weitere Informationen [hier](#)



Achtung Terminänderung!

Der Rebhuhn-Vortrag am Lindenhof Bayreuth wurde vom 23.11.21 auf den 01.02.2022 verschoben!

[Jahresprogramm Lindenhof 2021](#)

Tag des Ehrenamtes

5.12.21 virtueller Markt der Möglichkeiten von 16 Uhr bis 18 Uhr. Links werden noch bekannt gegeben.

Stunde der Wintervögel

vom 6. Bis 9. Januar 2022 heißt es wieder: Vögel beobachten und zählen. [Weitere Informationen](#)

Alle Rundbriefe können [hier](#) abgerufen werden

Fortbildungen für LBV Aktive

Naturschutzarbeit ist vielfältig – genauso breit gefächert sind die Fähigkeiten, die in der ehrenamtlichen Arbeit benötigt werden. Mit unserem Fortbildungsangebot möchten wir Sie dabei unterstützen, diese notwendigen und hilfreichen Kenntnisse zu erwerben bzw. zu erweitern. Sie lernen Exkursionen zu leiten, Gruppen zu moderieren und vieles mehr!

www.lbv.de/fortbildungen

Ebenso können die Veranstaltungen bzw. Fortbildungen der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) für LBV Mitglieder kostenlos besucht werden.

Bedingung ist: 2 Jahre Mitgliedschaft bei einem Naturschutzverein.

<https://www.anl.bayern.de/veranstaltungen/index.htm>

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)

Bezirksgeschäftsstelle Oberfranken und Umweltinformationszentrum Lindenhof

Karolinenreuther Straße 58, 95448 Bayreuth

Tel. 0921 75942 - 0 Fax 0921 75942 - 24

E-Mail: sevtap.okyay@lbv.de